Auf den Spuren des Bibers in Mittelsachsen – Ein Bericht zur aktuellen Verbreitung unseres größten einheimischen Nagetiers

Janett Förster

Einleitung

Sanduhrförmige Fraßspuren, angestaute Bäche, überschwemmte Wiesen sowie entrindete Äste und aufgeschichtete Haufen aus Zweigen und Pflanzenmaterial – so oder so ähnlich begegnet uns der Biber an mittelsächsischen Gewässern. Ein noch ungewohntes Bild, aber der Elbebiber, Castor fiber albicus, ist wieder häufiger in seiner ursprünglichen Heimat anzutreffen, in der er noch vor 20 Jahren als ausgerottet galt.

Wie weit sich der Biber im neuen Landkreis Mittelsachsen¹ ausgebreitet hat und wie viele Reviere und Biber es derzeit gibt, soll in diesem Bericht aufgezeigt werden.

Genaue Angaben zur Verbreitung des Bibers sind wichtig, um Schutzmaßnahmen für die nach dem BNatSchG geschützte und auf der Roten Liste Sachsens als "gefährdet" eingestufte Art, einleiten zu können. Mit diesem Wissen sollen außerdem von vornherein Konflikte zwischen dem Nager und dem Menschen verhindert und gleichzeitig benötigte Lebensräume geschützt, erhalten und geschaffen werden.

Der Biber zählt zu den semiaquatischen Nagetieren und ist überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv (LEHMANN 1995). Mit einem Gewicht von 12–38 kg, einer Kopf-Rumpf-Länge von 80–110 cm und einer Schwanzlänge von 30–35 cm ist der Biber eher plump und spindelförmig gebaut. Er kann sich aber mit seinem platten, schuppenbedeckten Schwanz und den Schwimmhäuten zwischen den Hinterpfoten hervorragend im Wasser bewegen (GÖRNER et al. 1987).

Nach Grzimek (1967) bewohnt der Biber "größere unterholzreiche Auwälder entlang den dicht bewachsenen Ufern von Bächen, Flüssen und Seen". Als Nahrung nutzt er ein großes Spektrum an Pflanzen, im Sommer vorwiegend Kräuter, Gräser und Wasserpflanzen, als Winternahrung dienen vor allem Weichhölzer, wie Weiden, Erlen und Pappeln.

¹ Der Landkreis Mittelsachsen entstand durch Zusammenführen der ehemaligen Landkreise Döbeln (ehem. Regierungsbezirk Leipzig), Mittweida und Freiberg (beide ehem. Regierungsbezirk Chemnitz).

Methodik

Die Ermittlung der Daten zur Verbreitung der sächsischen Elbebiber im Gebiet des Landkreises Mittelsachsen fand von September 2008 bis April 2009 sowie in einigen Nachbegehungen Ende 2009 und Anfang 2010 durch eine Kartierung statt. Im Untersuchungsgebiet wurden dabei folgende Gewässer auf Spuren des Bibers untersucht: Zschopau, Freiberger Mulde, Zwickauer Mulde, Striegis, Chemnitz, Jahna und Bobritzsch. Ebenso wurden die Bäche Bielebach bei Döbeln, Steinbach (Etzdorf), Lochmühlenbach (Lastau), Leitebach (Kralapp), Schwarzenbach (Colditz), Auenbach (Colditz), Erlbach und Aubach (Rochlitz), Erlsbach (Weiditz), Schanzenbach (Leisnig), Fritzschenbach (Leisnig) und der Holzteich bei Sitten überprüft.

Anfangs wurden beide Flussufer abgelaufen. Später erfolgte aufgrund der Größe des Flusssystems und der teilweise schwierigen Begehbarkeit der Uferbereiche nur noch die Begehung eines Ufers. Sobald es Hinweise auf die Anwesenheit eines Bibers gab, wurden mit einem GPS-Gerät die genauen Hoch- und Rechtswerte ermittelt. Aufgenommen wurden Fraßspuren, Wechsel und Ausstiege aus dem Wasser, Baue, Burgen, Fressplätze, Kanäle und Dämme. Zu jedem Fundpunkt erfolgte eine genaue Spurbeschreibung, Besonderheiten des Gebietes, Störfaktoren und die Vegetation wurden notiert sowie Höhenangaben über das Gerät ermittelt und fotografisch dokumentiert. Die erhaltenen Daten wurden für eine vereinheitlichende Darstellung in das Arterfassungsprogramm Multibase eingegeben. Mit diesem Datensatz erfolgte daraufhin die Erstellung einer Verbreitungskarte der Biber für das mittelsächsische Flusssystem im Programm ArcGis.

Ergebnisse

An den oben unter "Methodik" aufgeführten Flüssen des Landkreises wurden fast überall Spuren des Bibers gefunden und aufgenommen (siehe Abbildung 1).

An der Freiberger Mulde ist der Biber vom Zusammenfluss mit der Zwickauer Mulde bis östlich Nossen (Siebenlehn) verbreitet. In der Zschopau kommt er von der Mündung in die Freiberger Mulde bis zur Talsperre Kriebstein vor. Die Zwickauer Mulde wird vom Biber ab der Kreisgrenze bei Colditz flussaufwärts bis nach Rochsburg besiedelt. Am Flüsschen Chemnitz finden sich Biberspuren von der Muldemündung bis zur Stadtgrenze von Chemnitz. Auch Teile der Striegis hat der Biber für sich erobert. Spuren wurden hier von der Mündung in die Freiberger Mulde bis nach Pappendorf entdeckt und an der Kleinen Striegis bis in

Höhe der Autobahnbrücke nördlich von Hainichen aufgenommen, jedoch waren dies nur alte Fraßspuren.

Die Jahna, an der nördlichen Kreisgrenze gelegen, wird ebenso vom Biber bewohnt. Ein Bibernachweis am Flüsschen Bobritzsch, welches offensichtlich nach dem Biber benannt wurde (slawisch "Bobr" = deutsch "Biber"), konnte noch nicht erbracht werden. An den oben genannten Bächen sowie dem Sittener Holzteich wurde ebenfalls bestätigt, dass sich Biber in diesen Gebieten aufhalten.

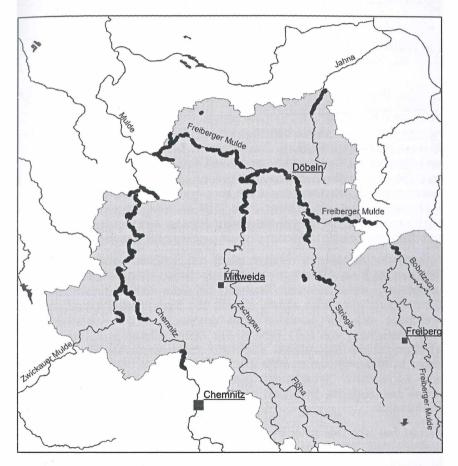


Abbildung 1: Fundpunkte und Nachweisbereiche des Bibers an den Gewässern im Landkreis Mittelsachsen.

In der Regel leben Biber am Fließgewässer in einem Revier, welches 1 bis 2 km lang ist. An Kanälen oder Gräben kann das Revier 5 km und größer sein (Dvwk 1997). Das sind jedoch nur Orientierungswerte. Die Größe der Reviere zu bestimmen, ist schwierig, da diese von der Nahrungsverfügbarkeit und der Qualität der Nahrung abhängig sind und über einen längeren Zeitraum untersucht werden müssten.

Die Einteilung der Biberreviere wurde deshalb mittels der aufgenommenen Daten und dem Abgleich mit Vorjahresdaten aus der MultiBaseCS-Artdatenbank vorgenommen. Ausgehend von der größten Fraßaktivität wurde ein Aktivitätszentrum bestimmt und schließlich die ungefähre Lage der Biberreviere abgeschätzt und eingegrenzt. Nicht alle Fundpunkte wurden einem Revier zugeordnet, da der Biber manchmal auch auswärts Nahrung sucht.

Im Untersuchungsgebiet konnten demnach 46 Biberreviere ausgemacht werden. Vier weitere Reviere, die der Vollständigkeit halber mit eingeteilt wurden, liegen jedoch außerhalb des Landkreises.

An der Freiberger Mulde befinden sich 20 Reviere sowie ein Revier bei Nossen (Landkreis Meißen). Die Zwickauer Mulde weist mit 13 Revieren und davon zwei Revieren im Landkreis Leipzig, die zweithöchste Anzahl auf. Es folgen die Zschopau mit neun, die Striegis mit drei (davon wahrscheinlich ein Revier aktuell unbewohnt), die Chemnitz mit drei Revieren, wobei ein Revier zum Teil in den Landkreis Chemnitz hineinreicht und die Jahna mit einem Revier. Am Holzteich bei Sitten (nördlich von Leisnig) befindet sich ein weiteres Biberrevier.

Anhand der Anzahl der Reviere ist es möglich, eine etwaige Zahl des Biberbestands in Mittelsachsen zu berechnen. HEIDECKE et al. (2007) geben an, dass in ganz Sachsen im Jahr 2006 geschätzte 326 Biberreviere vorhanden waren, die mit 854 Bibern besetzt sind. Daraus errechnet sich für Sachsen eine durchschnittliche Kopfstärke pro Biberansiedlung von 2,61 Bibern. Für Mittelsachsen ergibt sich damit eine ungefähre Biberanzahl von 120. Im Untersuchungsgebiet leben somit 14 % der sächsischen Biber.

Diskussion

Aktuell hat sich der Biber in allen größeren Gewässern Mittelsachsens ausgebreitet. Alle Flüsse erster Ordnung sind zumindest teilweise besiedelt. Besonders häufig ist der Biber im nördlichen und nordwestlichen Teil des Untersuchungsgebietes anzutreffen.

Es ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren der Biberbestand weiter ansteigt und auch unbesetzte Reviere wieder bewohnt werden. Die Revierdichte wird vor allem an der Zwickauer und der Freiberger Mulde sowie der Chemnitz weiter ansteigen, so dass auch suboptimale Lebensräume, bis über die Kreisgrenzen hinweg, besiedelt werden. Ferner wird der Biber an der Zschopau einen Weg finden, die Talsperre Kriebstein, als enormes Ausbreitungshindernis, zu überwinden und das Zschopautal weiter flussaufwärts zu erobern. Dieses bietet "Meister Bockert" gute Lebensbedingungen, durch breite Uferstreifen mit dichten Gehölzstrukturen. Weiterhin wird es nicht mehr lange dauern, bis der Biber an der Bobritzsch einwandert, denn Spuren wurden schon unweit des Zusammenflusses mit der Freiberger Mulde gesichtet. Im Striegistal, an Großer und Kleiner Striegis, befinden sich noch einige naturnahe Gebiete, in denen sich der Biber ungestört ausbreiten kann.

Die Jahna fließt durch ein landwirtschaftlich sehr stark genutztes Gebiet und wird deshalb vom Biber sicherlich nur langsam erschlossen werden, wenn der Populationsdruck von den an der Elbe lebenden Bibern zu groß wird. Bessere Ansiedlungsmöglichkeiten bietet der nördlich von Döbeln gelegene Baderitz-Stausee. Auch an den Bächen, an denen genügend Nahrung vorhanden ist, können zukünftig Reviere bestehen bleiben oder sogar neue dazu kommen, wenn der Biber hier seinen Lebensraum verändern darf, z. B. durch Anstauen des Gewässers. Dies kann jedoch langfristig nur erfolgen, wenn der Mensch dem Biber seinen "Freiraum" lässt und ihn nicht stört, vertreibt oder seine Habitate zerstört.

Sind schließlich alle möglichen Reviere bewohnt, wird sich die Populationsgröße bei niedrigen Zuwachsraten einpegeln. In Sachsen-Anhalt ist dies nach HEIDECKE et al. (2007) schon passiert. Hier wächst die Population nur noch weniger als 5 % im Jahr. In Sachsen liegt dieser Wert heute bei etwa 11 %.

Der Biber soll sich in den nächsten Jahren seinen ehemaligen Lebensraum wieder zurückerobern und als Landschaftsgestalter, ganz ohne menschliches Eingreifen, eine dynamische, artenreiche und natürliche Umwelt in den Flusssystemen Sachsens schaffen, wie es sie früher einmal gab (ZAHNER et al. 2009).

Literatur

- DVWK (DEUTSCHER VERBAND FÜR WASSERWIRTSCHAFT UND KULTURBAU / ARBEITSKREIS BISAM, BIBER, NUTRIA) (1997): Bisam, Biber, Nutria: Erkennungsmerkmale und Lebensweisen. Gestaltung und Sicherung gefährdeter Ufer, Deiche und Dämme. Kommissionsvertrieb Wirtschafts- und Verlagsgesellschaft Gas und Wasser mbH. Bonn.
- GÖRNER. M. & H. HACKETHAL (1987): Säugetiere Europas. Leipzig; Radebeul: Neumann Verlag.
- Heidecke, D., Teubner J. & J. Teubner (2007): Der Elbebiber in Deutschland eine aktuelle Übersicht. 7. Tagung zum Schutz des Elbebibers in Sachsen. NABU Landesverband Sachsen e. V.
- LEHMANN, H. (1995): Der Elbebiber Castor fiber albicus. Interessantes und Wissenswertes über unser größtes einheimisches Nagetier. Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Sachsen.
- ZAHNER, V., SCHMIDBAUER, M. & G. SCHWAB (2009): Der Biber. Die Rückkehr der Burgherren. Bund Naturschutz in Bayern e. V., Amberg, Buch & Kunstverlag Oberpfalz. 2. Auflage.

Anschrift

Janett Förster

Südbauernweg 3, 09353 Oberlungwitz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 2010

Autor(en)/Author(s): Förster Janett

Artikel/Article: <u>Auf den Spuren des Bibers in Mittelsachsen - Ein Bericht zur aktuellen Verbreitung unseres größten einheimischen Nagetiers 15-</u>

<u>20</u>